

Brunnen erinnert an mittelalterliche Wüstung

Elf Jahre nach den Ausgrabungen erhält das Denkmal am Dornhagen ein Holzdach

Adelebsen (me). 1983 wurde der Brunnen im Adelebser Wald ausgegraben, 1984 maurerten heimatverbundene Bürger den oberen Teil der mittelalterlichen Wasserstelle wieder auf und seit Montag hat der archäologische Fund am Dornhagen auch ein Dach und eine Kurbel, beides aus Holz. Das alles wäre ohne privates Engagement nicht möglich gewesen.

„Die Idee für dieses Brunnen-dach hatte ich vor drei Jahren. Seitdem habe ich daran gebaut“, sagte der Adelebser Fritz Mühle bei der kleinen Feier für das neu installierte Dach. Mühle hatte sich ebenso wie der Adelebser Landwirt August Freerk an den Ausgrabungen 1983 beteiligt. Er hofft, daß dieses Denkmal entlang des Wanderweges nun auch geschont wird. Auch Lothar Hake, Vorsitzender der Realgemeinde, der Besitzerin des Grundstückes, lobte das Engagement von Mühle für ein Denkmal, „das zeigt, daß hier einmal Menschen gelebt haben“, so Hake.

Eine Tafel im Brunnen — ebenfalls von Mühle angefertigt — weist auf die Ausgrabungen und Funde vor elf Jahren hin. Die wissenschaftliche Bedeutung der Funde am Dornhagen hob Dr. Eckhart Schröder. Mitarbeiter der Kreisdenkmalpflege, hervor. „Sieben 'rage haben wir gegraben“, erinnerte sich Dr. Schröder. Dann wurde ein 6,25 Meter tiefer Brunnen sowie Mauerreste von zwei kleinen Spei-

chergebäuden gefunden. Diese Gemäuer sind Reste des ehemaligen Dorfes Dornhagen. Dornhagen wurde 1394 als Wüstung, einem verlassenen Dorf, urkundlich erwähnt.

Wissenschaftliche Bedeutung

„Wissenschaftlich interessant war vor allen Dingen der Inhalt des Brunnens“, so Dr. Schröder. Die Pflanzenreste, die hier luftdicht verschlossen waren, legen Zeugnis über die Landschaft und Wirtschaft der damaligen Zeit ab. „Wir konnten alle vier Getreidearten nachweisen“, erzählte der Kreisdenkmalpfleger. Außerdem ließen die Untersuchungen den Schluß zu, daß in Dornhagen vorwiegend Viehwirtschaft betrieben wurde.

Neben den pflanzlichen Resten wurden auch Gefäßscheiben und Lederreste von Schuhen in dem Brunnen gefunden. „Die Lederreste weisen auf Schuhe hin, die es bereits 50 Jahre zuvor in den Städten gab“, so Dr. Sehröder.

Die neue Konstruktion des Daches hält der Kreisdenkmalpfleger für „akzeptabel“, zumal auch Reste des ursprünglichen Brunnen-Überhaus bei den Ausgrabungen gefunden wurden, die ebenfalls aus Holz stammten. Außerdem sei der Brunnen -so auch geschützter und nicht mehr so unscheinbar.



Ein neues Dach für den mittelalterlichen Brunnen.

Foto: Feuermann

Hinweis:

Artikel und Datum: unbekannt.